

Energiemedizinisches Gutachten über den Handy-Chip Anti-Smog 337701, sh. Chip-Oberfläche, entwickelt von F. X. Bruckmayer

Nachfolgend berichten wir zusammenfassend über **elf wissenschaftliche Studien mit insgesamt 55 Probanden und je zwei Testreihen**, beinhaltend Meridiandiagnostik (System Prognos®) und Segmentardiagnostik (System Amsat-HC®), bezüglich der biologisch-energetischen Wirkungen des **Handy-Chips** Anti-Smog 337701, sh. Chip-Oberfläche, entwickelt von F. X. Bruckmayer aus Altötting.

In den Testungen wurde die Klärung von vier Fragestellungen angestrebt:

1. Beurteilung der biologisch-energetischen Wirkung mittels Meridiandiagnostik bezüglich der Fähigkeit, die Einflüsse von technischer Störstrahlung (hier: Handy) auf den Organismus unschädlich zu machen,
2. Beurteilung der biologisch-informativischen Wirkung mittels Meridiandiagnostik bezüglich der Fähigkeit, die Einflüsse von technischer Störstrahlung (hier: Handy) auf den Organismus unschädlich zu machen,
3. Beurteilung der biologisch-funktionellen Wirkung mittels Segmentardiagnostik bezüglich der Fähigkeit, die Einflüsse von technischer Störstrahlung (hier: Handy) auf den Organismus unschädlich zu machen,
4. Beurteilung der biologisch-kolloidalen Wirkung mittels Segmentardiagnostik bezüglich der Fähigkeit, die Einflüsse von technischer Störstrahlung (hier: Handy) auf den Organismus unschädlich zu machen.

Probanden: fünfundfünfzig (randomisiert):27 weiblich, 28 männlich.

Altersverteilung der Frauen: Mittelwert = 48,9 Jahre, Standardabweichung = 16,3.

Altersverteilung der Männer: Mittelwert = 50,1 Jahre, Standardabweichung = 16,2.

Zeitraum der Untersuchungen: September – Dezember 2004

Ort der Testreihe: Holistic DiagCenter®, Irschenberg

Produkt: Ein Stück programmierte Folie, Größe ca. 1,5 cm², goldfarben, Aufschrift: Handy-Chip, Anti-Smog, 337701, die auf die Rückseite des Handys Marke Motorola, Bezeichnung V 525 GSM, geklebt wurde.

Methoden:

Meridiandiagnostik (*System Prognos*®)

Es handelt sich um Hautwiderstandsmessungen an 24 Meridianpunkten, mit Mittelwertbildung und Vergleich des neuen Mittelwerts mit dem des direkt vorangegangenen Tests als Veränderung des **Energiestatus**. Zusätzlich Berechnung der Änderung des **Informationsstatus** als Reziprokwert der jeweiligen Streuung („Harmonie“) der 24 Werte. Es werden die Anfangs- bzw. Endpunkte (Ting-Punkte) der 12 klassischen TCM (traditionelle chinesische Medizin) verwendet, rechts und links = 24. Sie befinden sich 3 mm neben den Eckfalzen der Finger- bzw. Fußnägel und sind somit nicht zu verfehlen.

Die zugrunde liegende Theorie besagt, dass der Mittelwert des Widerstands der 24 Meridiane dem Status der Körperenergie entspricht, d.h. der TCM-Auffassung der Lebensenergie. Da Widerstand und Energie indirekt proportional sind, wird der Ohm-Wert umgerechnet in seinen Reziprokwert, welcher der **Leitfähigkeit** entspricht und somit der Energie direkt proportional ist.

Der von einer gerade abgelaufenen Messung zurückgelassene Wert stellt den Basiswert für die direkt darauf folgende nächste Messung dar, deren Veränderung in % angegeben wird. Anstiege des Leitwerts um mehr als 7 % gelten als Bejahung, Abfälle um mehr als 7 % als Verneinung, der Neutralbereich liegt somit zwischen + und – 7 %. Es handelt sich um ein trinär-quantitatives System.

Die Meridiandiagnostik arbeitet auf den Ebenen von Energie und Information (\approx Harmonie). Sie beinhaltet die vegetativen bzw. **autonomen Regulationen** der Körpersysteme. Die Summe von Energie und Information wird als dritter Parameter herangezogen, mit der Bezeichnung „Gesamtbilanz“.

Die Meridiandiagnostik ist sensibel und daher für den **Test von Stoffen, Wellen und Strahlen** gleichermaßen gut geeignet. Vor allem die „oben-Meridiane“ der

Systemregulationen von Kreislauf (Pericardium), Endokrinum (3-fach-Erwärmer), Herz und Dünndarm werden von technischen Wellen beeinflusst.

Segmentardiagnostik (System Amsat-HC®)

Es handelt sich um **Volumenwiderstandsmessungen** über 6 flächige Hautelektroden und 22 Kanäle/Segmente, mit Mittelwertbildung und Vergleich des neuen Mittelwerts mit dem des direkt vorangegangenen Tests. Berechnung der Veränderung in %.

Während meridiandiagnostisch die Leitfähigkeiten der Meridiane gemessen werden, sind es hier anatomisch definierte Segmente des Körpers. Durch Überlagerungen der Segmente ergeben sich 67 differenzierbare Organe bzw. Strukturen des Körpers, deren Funktionsfähigkeiten quantitativ angegeben werden bezüglich ihrer Hyper- und Hypoabweichungen von der individuellen Norm. Die **Leitfähigkeit** entspricht der **Funktionsfähigkeit**.

Die Segmentardiagnostik arbeitet auf den Ebenen von **Soma/Physis** und **Psyche**, da die somatische Detektion vom Körper selbst im Sinne einer Psychosomatik erweitert wird und die Stirnelektroden die Frontalhirne mit erfassen. Das Testprinzip ist damit einerseits stabil und andererseits sensibel auch gegenüber Wellen und Strahlen aller Art. Es werden folgende Kriterien der Beurteilung unterschieden: 1) „Basis“ = Funktionsstatus, 2) „Sol-Gel-Zustand“ = Verhältnis der positiv oder negativ geladenen **Kolloide** (Elektrolyte) im Mesenchym (Matrix, Grundsubstanz, aktives Bindegewebe), 3) die rechnerische Summe von beiden Werten = „Risiko“.

Die Grundlage der Bestimmung des Kolloid-Verhältnisses ist die unterschiedliche Laufzeit der Elektrolyte zu ihrer jeweilig entgegengesetzt geladenen Elektrode. Die H⁺ - Ionen sind die kleinsten, sie wandern am schnellsten und zur Negativelektrode, sie repräsentieren die wässrige Phase = das **Sol**. Die OH⁻ - und andere Ionen mit Elektronenüberschuss sind größer, sie wandern langsamer und zur Positivelektrode, sie repräsentieren die höher visköse Phase = das **Gel**.

Die Ergebnisse dieser Kriterien werden als Säulen- und Kreisdiagramme dargestellt, zusätzlich als **topographische Bilder** des Körpers und als Listen mit Zahlenwerten. Ein Vorteil ist das direkte Erkennen der Befunde bezüglich Ausmaß und Lokalisation, ohne ein Umdenken-müssen von medizinisch unüblichen Begriffen zu Organen bzw. deren Funktionen.

Anstiege des Leitfähigkeits-Mittelwerts um mehr als 1,8 % gelten als Bejahung, Abfälle um mehr als 1,8 % als Verneinung, der Neutralbereich liegt somit zwischen + und – 1,8 %. Somit ist es ein **trinär-quantitatives System** mit geringer Streuung und hoher Reproduzierbarkeit.

Zu beachten ist, dass nach den Experimenten der Entwickler der Segmentardiagnostik (Bergsmann, Pflaum, Schimmel, Heim, et al.) der menschliche Körper nicht einem technischen Widerstand gleich zu setzen ist. Der Organismus und bereits seine Hülle, die Haut, sind Leiter und Isolatoren bzw. Dielektrika zugleich, mit unterschiedlichsten Ionen als Ladungsträger, mit induktivem und kapazitivem Widerstand versehen. Von daher sind Schlussfolgerungen von der Elektrotechnik auf den Körper schwerlich möglich und nur erlaubt, wenn **intrakorporale Messungen** (wie sie mittels Prognos® und Amsat-HC® stattfinden) diese bestätigen. Beide angewandten Diagnose-Methoden ergänzen sich in idealer Weise.

Vorbereitung der Probanden:

Provokation mittels Laser-Pointer (30 sec auf den Punkt Gov. 20 als höchsten Punkt des Körpers), anschließend Durchführung einer Übung zur Synchronisation des Gehirns. Die Begründung dafür ist, dass gegenwärtig im Zeitalter des Elektro-Smogs viele Menschen sich zeitweise oder andauernd im Zustand des „**Switching**“ befinden, wodurch die Anteile des Gehirns dissoziiert, fragmentiert bzw. entsynchronisiert sind. Ein fragmentiertes Gehirn befindet sich im Zustand der Disharmonie (\approx Desinformation), was bis hin zum Chaos (Normal- oder Gauß-Verteilung in der Häufigkeitsverteilung biologischer Daten) gehen kann.

Dies bewirkt bei Testmethoden, die das Gehirn mit einbeziehen, falsche oder paradoxe Ergebnisse, da das zentrale Nervensystem (wie auch das Immunsystem) als Folge der

Widerstreite von Verstand (vor allem: Großhirnrinde links) einerseits und Gefühlen und Affekten (z.B. Mittelhirn) andererseits nicht mehr beurteilen kann, was für den Menschen gut und was für ihn schädlich ist. Die Übung der **Synchronisation** bewirkt zumeist – nicht immer - eine Defragmentierung. Der Verdacht auf eine Entsynchronisation tritt auf, wenn die Ergebnisse von Tests irrational sind (z.B. Bejahen einer Elektrosmog-Exposition, Ablehnen eines Schutzmediums). Nach erfolgreicher Synchronisation normalisieren sich solche Ergebnisse.

Versuchsablauf:

Anmerkungen:

*Die Tests fanden als **einfache Blindversuche** statt, da der Proband das Handy so an eines seiner Ohren (Seite des Ohrs randomisiert) erhielt, dass er nicht sehen konnte, ob Chips aufgeklebt waren oder nicht.*

Die Reihenfolge der Versuchsablaufpunkte 3-4 bzw. 5-6 wurde randomisiert, damit keine Variante einen Vorteil haben konnte.

Proband 5 (Studie 1) wurde über nach dem 4-minütigen Telefonat über 1 Stunde lang gemessen, die vier weiteren Probanden über jeweils 4 Minuten. Die Telefonate fanden mit einem realen Gesprächspartner statt, nicht im Stand-by-Betrieb.

Das aktivierte Handy hatte am Probanden eine aktivierte Gegenstelle, so dass die beim Senden und Empfangen entstehenden Mikrowellen voll aktiviert waren. Bei der Gegenstelle wurde eine CD mit dem (immer identischen) Musikstück „André Rieu: Romantic Paradise“ der Firma Polydor Island Group, division of Universal Music GmbH“ abgespielt.

Zur Meridiandiagnostik:

1. Basismessung
2. Vorbereitung des Probanden, evtl. mit Verlaufsmessungen
3. Handy-Telefonat am Ohr, über 4 Min., mit oder ohne Chip (randomisiert)
4. 4 Verlaufsmessungen
5. Handy-Telefonat am Ohr, über 4 Min., in der relativ zu Punkt 3 anderen Situation, also mit oder ohne Chip (randomisiert)
6. 4 Verlaufsmessungen

Zur Segmentardiagnostik:

1. Basismessung
2. Vorbereitung, evtl. verschiedene andere Messungen
3. Handy-Telefonat am Ohr, über 4 Min., also mit oder ohne Chip (randomisiert)
4. Verlaufsmessung
5. Handy-Telefonat am Ohr, über 4 Min., in der relativ zu Punkt 3 anderen Situation, also mit oder ohne Chip (randomisiert)
6. Verlaufsmessung

Ergebnisse:

Thema 1: Meridiagnostik:

Codierung der Messungen in den Tabellen:

3. **Energie:** Vergleich der Summe der Veränderungen während und nach dem Telefonat mit dem Status vor dem Telefonat: **ohne** Chip: Mittelwerte von 5 Probanden
4. **Energie:** Vergleich der Summe der Veränderungen während und nach dem Telefonat mit dem Status vor dem Telefonat: **mit** Chip: Mittelwerte von 5 Probanden
5. **Information:** Vergleich der Summe der Veränderungen während und nach dem Telefonat mit dem Status vor dem Telefonat: **ohne** Chip: Mittelwerte von 5 Probanden
6. **Information:** Vergleich der Summe der Veränderungen während und nach dem Telefonat mit dem Status vor dem Telefonat: **mit** Chip: Mittelwerte von 5 Probanden

Tabelle 1

Summe der Veränderungen				
Tests	3	4	5	6
Studie 1	- 18,6	+ 7,8	- 28,2	+ 17,6
Studie 2	- 18,6	+ 3,6	- 18,2	+ 8,6
Studie 3	- 15,8	+11,8	- 18,0	+ 12,4
Studie 4	- 30,2	+14,8	- 16,4	+ 9,6
Studie 5	- 18,4	+ 8,8	- 27,8	+ 8,8
Studie 6	- 10,2	+19,0	- 19,2	+ 11,8
Studie 7	- 22,2	+ 9,6	- 27,4	+ 12,0
Studie 8	- 19,6	+ 7,6	- 23,8	+ 7,6
Studie 9	- 20,4	+12,0	- 19,6	+ 8,2
Studie 10	- 16,2	+14,4	- 12,4	+ 8,4
Studie 11	- 20,2	+13,8	- 22,2	+ 10,2
Mittelwerte	- 19,1	+ 11,2	- 21,2	+ 10,5
Mittelwerte bereinigt	- 18,9	+ 11,2	- 21,4	+ 10,0
Standardabweichungen	4,8	4,3	5,1	2,9
Zahl positiver Reaktionen	0	10	0	11
Zahl neutraler Reaktionen	0	1	0	0
Zahl negativer Reaktionen	11	0	11	0

Anmerkungen:

Energieveränderungen = Prozentuale Veränderung der Leitfähigkeit des Meridiannetzes im Vergleich zur vorangegangenen Messung,

Informationsveränderungen = Prozentuale Veränderung des Reziprokwerts der Streuung der 24 Messwerte (auch „Harmonie“ genannt) im Vergleich zur vorangegangenen Messung (davon 1/3 zum Zweck der gleichmäßigen Gewichtung, da die Information 3-fach stärker variiert als die Energie),

Gesamtbilanz = Energieveränderung + Informationsveränderung.

Mittelwerte bereinigt = Elimination des jeweils höchsten und des tiefsten Wertes.

Statistische Auswertung der Tabelle 1:

Nach Student`s t-Test bestehen folgende signifikante Unterschiede:

(Definition der Neutralgruppe: MW = +/- 0, SD = +/- 7 %)

Energieveränderungen	3 vs. 4:	p < 0,01
Informationsveränderungen	5 vs. 6:	p < 0,01
Energieveränderungen	3 vs. Neutralgruppe:	p < 0,01
Energieveränderungen	4 vs. Neutralgruppe:	p < 0,05
Informationsveränderungen	5 vs. Neutralgruppe:	p < 0,01
Informationsveränderungen	6 vs. Neutralgruppe:	p < 0,05

Tabelle 2

Veränderungen der Gesamtbilanz		
Tests	ohne Chip (3 + 5)	mit Chip (4 + 6)
Studie 1	- 46,8	+ 25,4
Studie 2	- 36,8	+ 12,2
Studie 3	- 33,6	+ 24,2
Studie 4	- 46,6	+ 24,4
Studie 5	- 46,4	+ 17,6
Studie 6	- 29,4	+ 30,8
Studie 7	- 49,6	+ 21,6
Studie 8	- 43,4	+ 15,2
Studie 9	- 40,0	+ 20,2
Studie 10	- 28,6	+ 22,6
Studie 11	- 42,4	+ 24,0
Mittelwerte	- 40,3	+ 21,7
Mittelwerte bereinigt	- 40,3	+ 21,2
Standardabweichungen	4,9	3,6
Zahl positiver Reaktionen	0	10
Zahl neutraler Reaktionen	0	1
Zahl negativer Reaktionen	11	0

Statistische Auswertung der Tabelle 2:

Nach Student`s t-Test bestehen folgende signifikante Unterschiede:

(Definition der Neutralgruppe: MW = +/- 0, SD = +/- 10 %)

Veränderungen 3/5 vs. 4/6: p < 0,005

Veränderungen 3/5 vs. Neutralgruppe: p < 0,005

Veränderungen 4/6 vs. Neutralgruppe: p < 0,01

Interpretation der Tabellen 1 und 2:

Hinsichtlich Energie, Information und der Gesamtbilanz sind alle Ergebnisse hoch signifikant mit einer Verschlechterung durch Handy-Telefonate ohne Chip und einer Verbesserung mit Chip.

Die Verbesserungen bei Telefonaten mit Chip betragen ca. die Hälfte dessen, was ohne Chip an Verschlechterungen auftrat. Dies ist durchgängig so.

Die Originale der meridiandiagnostischen Befunde (2x fünfundfünfzig) liegen inclusive einer Erläuterung dem Gutachten bei.

Thema 2: Segmentardiagnostik:

Messungen der Versuchscodierungen 3/4 und 5/6 (Handy ohne Chips bzw. Handy mit Chips) mit der Summe der Veränderungen gegenüber den jeweils vorherigen Messungen:

Tabelle 3

Tests	Funktions- veränderung		Sol-Gel- veränderung		Risiko- veränderung		Betroffene Organbereiche
	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit	
Studie 1	- 4,1	+ 3,4	- 1,2	+ 0,7	- 5,3	+ 4,1	5xB, 3xT, 3xU
Studie 2	- 5,1	+ 3,5	- 1,2	+ 0,9	- 6,3	+ 4,4	4xT,3xB,1xU,1xK
Studie 3	- 5,2	+ 4,7	- 1,2	+ 1,1	- 6,4	+ 5,8	3xT,3xB,2xK,1xU
Studie 4	- 5,7	+ 2,8	- 1,0	+ 0,4	- 6,7	+ 3,2	4xB,4xT,2xU,1xK
Studie 5	- 2,9	+ 2,5	- 1,1	+ 0,7	- 3,5	+ 3,2	3xT,3xK,2xB,2xU
Studie 6	- 6,7	+ 4,5	- 1,1	+ 0,9	- 7,8	+ 5,4	4xT,3xB,3xU,1xK
Studie 7	- 4,2	+ 3,9	- 0,8	+ 0,8	- 5,0	+ 4,7	3xU,2xB,2xT,2xK
Studie 8	- 4,0	+ 4,8	- 0,8	+ 0,9	- 4,8	+ 5,7	3xB,3xU,2xT,2xK
Studie 9	- 5,0	+ 3,7	- 0,9	+ 0,8	- 5,9	+ 4,5	4xU, 3xT, 3xB
Studie 10	- 3,9	+ 2,3	- 0,8	+ 0,5	- 4,7	+ 2,8	5xB,4xT,3xU,2xK
Studie 11	- 4,0	+ 3,9	- 0,7	+ 0,7	- 4,7	+ 4,6	4xT, 3xK, 2x B
Mittelwerte	- 4,62	+ 3,64	- 0,98	+ 0,69	- 5,60	+ 4,33	
Mittelwerte bereinigt	- 4,58	+ 3,66	- 0,99	+ 0,68	- 5,57	+ 4,34	
Standardabweichungen	1,04	0,85	0,19	0,30	0,61	0,57	Thorax: 3,3x
Zahl pos. Reaktionen	0	5	0	9	0	5	Bauch: 3,2x
Zahl neutr. Reaktionen	0	0	0	2	0	0	U'leib: 2,3x
Zahl negat. Reaktionen	5	0	5	0	5	0	Kopf/Hals: 1,6x

Statistische Auswertung der Tabelle 3:

Nach Student`s t-Test bestehen die folgenden signifikanten Unterschiede:

(Definition der Neutralgruppe Risiko: $MW = +/- 0$, $SD = +/- 2,1 \%$, davon Funktion = $+/- 1,5\%$, Sol-Gel = $+/- 0,6\%$).

Funktionsveränderungen	Handy mit vs. Handy ohne Chip:	$p < 0,05$
Sol-Gel-Veränderungen	Handy mit vs. Handy ohne Chip:	$p < 0,1$
Risikoveränderungen	Handy mit vs. Handy ohne Chip:	$p < 0,01$
Risikoveränderungen	Handy mit vs. Neutralgruppe:	$p < 0,1$
Risikoveränderungen	Handy ohne vs. Neutralgruppe:	$p < 0,1$

Interpretation der Tabelle 3:

Hinsichtlich der Gewebs-/Organfunktionen ergeben sich klare und signifikante Unterschiede zwischen beiden Testansätzen: ohne Chip negativ, mit Chip positiv. Die Sol-Gel-Veränderungen sind nur schwach signifikant, was jedoch in Anbetracht ihrer geringer möglichen Variationen verständlich ist. Bezüglich der Summe beider Parameter in Form des „Risiko“ sind die Unterschiedlichkeiten hoch signifikant.

Von der virtuellen Neutralgruppe unterscheiden sich beide Testansätze leicht signifikant, naturgemäß in entgegen gesetzter Richtung.

Die betroffenen Organbereiche verteilen sich im Körperstamm in etwa gleichmäßig, in keinem Fall ist der Kopf speziell betroffen. Dies spricht für eine überwiegende Reagibilität des vegetativen Nervensystems, dessen zu versorgende Organe überwiegend im Körperstamm lokalisiert sind, mit einem Zentrum im Oberbauch (Plexus solaris).

Die Originale der topographischen Befunde (fünfundfünfzig) liegen dem Gutachten bei.

Zusammenfassung der Mittelwerte der untersuchten Situationen mittels Meridian- und Segmentardiagnostik (11 Studien, 55 Probanden):

Tabelle 4

Kriterien	ohne Chip	mit Chip
Energie	- 19,1	+ 11,2
Information	- 21,2	+ 10,5
Gesamtbilanz	- 40,3	+ 21,7
Funktion	- 4,6	+ 3,6
Sol-Gel-Status	- 1,0	+ 0,7
Risikograd	- 5,6	+ 4,3

Diskussion:

Allgemeines zu den Messmethoden und -situationen

Zu 1. = Basismessung:

Die Basismessung ist für spätere Tests weitgehend irrelevant, da sie einen kompensierten Zustand darstellt, in dem der Körper seine Schwächen ausgleicht und verbirgt. Es bedarf einer Provokation, um den tatsächlichen Zustand hervor zu rufen bzw. den Status zu demaskieren.

Zu 2. = Laser auf Gov. 20 oder puls. Magnetfeld als Provokation

Eine wirksame Provokation ist die Zufuhr einer spezifischen Information in Form von rotem Laserlicht (680 nm, < 0,5 mW), der von einem üblichen Laserpointer erzeugt wird. Dieses wird über den höchsten Punkt des Körpers eingegeben, der chinesisch als der Punkt des Totalen Yang bezeichnet wird. Von hier auf fließt die zugeführte Lichtenergie in das gesamte Netz der Meridiane weiter. Ein pulsierendes Magnetfeld erfasst ebenfalls den gesamten Körper.

Bestehen keine Blockaden, so kann sich diese Energie frei verteilen und Defizite auffüllen, die Reaktion ist dann positiv (meist bei Gesunden). Bestehen Blockaden, so werden krankhafte, aber zunächst nicht sichtbare Befunde verstärkt, die Reaktion ist dann negativ.

Der Körper befindet sich nach der Provokation in einem angeregten Zustand und wird nachfolgende Reize bzw. Fragen klarer beantworten.

Zu 2. = Synchronisation

Bei Großstadtbewohnern findet sich heute als Folge des Elektrosmogs in ca. 30 % der Fälle der Zustand des „Switchings“, bei Landbewohnern seltener. Menschen ohne Mobilfunk

(Handy oder DECT) in Benutzung oder in ihrer Nähe weisen nur (wie noch vor 5 Jahren allgemein üblich) in ca. 5 % ein Switching auf.

Switching bedeutet, dass das Gehirn und seine Systeme (wie das Vegetativum oder die Meridiane) umgeschaltet sind und nicht mehr in der Lage sind, Positives als solches zu erkennen und zu bejahen und Negatives entsprechend abzulehnen. Derjenige schadet sich selbst, z.B. durch Nikotin, Alkohol, Drogen etc. Die Reaktionen eines derart entsynchronisierten ZNS sind irrational bis paradox. Eine Hauptursache dafür ist heute der technische Elektrosmog.

Die Synchronisation stellt eine Übung dar, mit welcher das ZNS wieder defragmentiert bzw. synchronisiert werden kann, so dass normale Reaktionen möglich werden. Im Anschluss daran befindet sich der Proband zumeist (in über 90% der Fälle) in einem testfähigen Zustand.

Zum Thema 1 (Meridiagnostik):

Seit der Existenz eines ubiquitären Elektrosmogs in den Ländern der sog. 1. Welt kann man davon ausgehen, dass die vegetativen bzw. autonomen Nervensysteme der Menschen labilisiert werden.

Dies kann bis zum Chaos führen, welches dann zumeist einher geht mit Gehirnproblemen wie Lateralitätsstörungen und Switching (nach Goodheart, 1976) als Formen der Entsynchronisierung. Ein besonders problematischer Zustand ist als Folge eine Abhängigkeit bis hin zur Sucht, wobei der Organismus ohne das Agens nicht mehr existieren zu können glaubt. Es kommt bei solchen Personen (überwiegend Jugendlichen) zu Entzugssymptomen bzw. -syndromen, wenn man ihnen den Elektrosmog entzieht.

In der das Vegetativum erheblich einbeziehenden Meridiagnostik sieht man in solchen Fällen eine Bejahung des Agens und eine Ablehnung von Schutzmaßnahmen, was sich aber nicht mehr nur auf den möglichen Auslöser des Elektrosmogs bezieht, sondern andere Einwirkungen mit einbezieht, wie z.B. das Bejahen von Genußgiften wie Alkaloiden. Solche

Personen meiden den Kontakt zur Natur, sie benötigen gehäuft morgens „Uppers“ wie Kaffee und abends „Downers“ wie Alkoholika.

Die Meridiandiagnostik ist infolge ihrer Sensibilität für die Untersuchung dieser Phänomene auf den Menschen sehr geeignet.

Zum Thema 2 (Segmentardiagnostik):

Die Segmentardiagnostik beinhaltet die Ebenen von Soma und Psyche. Damit ist diese Methode primär weniger betroffen von strahlenden Einwirkungen, da diese sich zunächst bevorzugt auf den Ebenen der Energie und Information abspielen. Umso wesentlicher ist es, wenn auch die Organfunktionen und das kolloidale Gleichgewicht im Mesenchym negativ auf den Elektrosmog reagieren.

Thema 3 (Synopsis):

Beide verwendeten Methoden arbeiten - wie oben ausgeführt - auf verschiedenen Ebenen der Ganzheit des Organismus. Von den zumeist postulierten sieben Ebenen des Menschen umfassen sie gemeinsam immerhin vier. Dabei kontrollieren und – gegebenenfalls – bestätigen sie sich gegenseitig.

Es existiert ein wissenschaftstheoretischer Grundsatz, dass zwei konventionell-wissenschaftlich noch nicht anerkannte Methoden dann, wenn sie zu übereinstimmenden Ergebnissen kommen, ihre beidseitige Wertigkeit bestätigen. Dies ist hier der Fall.

Dabei ist zu bemerken, dass beide Methoden keinen subjektiven Einflüssen unterliegen: weder der Tester noch der Proband/Patient können die Ergebnisse steuern. Die Methoden sind autonom, quantifiziert und objektiv.

Spezielles zu den Ergebnissen

Thema: energetisch-informatorische Wirkungen des Handy-Chip beim Einsatz bei Handy-Telefonaten

Handy-Telefonate am Ohr reduzieren den Status von Energie und Harmonie \approx Information des Organismus in erheblichem Maße. Der aufgeklebte *Handy-Chip* bewirkt hingegen einen mittelgradigen Anstieg des Energiestatus und eine deutliche Verbesserung des Informationsstatus. Nimmt man beide Kriterien zusammen, so ist der Effekt hoch signifikant.

Thema: somato-kolloidale Wirkungen des Handy-Chip beim Einsatz bei Handy-Telefonaten

Wie in vielen Untersuchungen zuvor gefunden wurde, bewirken Handy-Telefonate am Ohr eine Reihe negativer Effekte, die nicht allein thermisch zu erklären sind, sondern als Interferenzen mit körpereigenen elektrischen Impuls- und elektromagnetischen Frequenzmustern aufzufassen sind. Die Veränderungen beginnen ca. ab der 2. Minute und gehen bereits nach ca. 4 Minuten dazu über, sich asymptotisch ihrem Maximum anzunähern.

Diese Befunde werden hier bestätigt. Der Chip ist allerdings trotz seiner geringen Ausmaße in der Lage, die negativen Auswirkungen nicht nur zu kompensieren, sondern sie zum überwiegenden Teil in positive Wirkungen zu transformieren. Dies ist nur erklärlich durch die Zuhilfenahme der physikalischen Theorie magnetischer Vektorpotentiale, worauf lebende biologische Objekte offenbar grundsätzlich reagieren.

Synopsis:

Die Wirkung solcher magnetischer Vektorpotentiale (MVP) ist im Gegensatz zur Wirkung von Kraftfeldern nicht energetischer, sondern informatorischer Natur. Die Information ist dabei der Energie und darüber hinaus der Materie übergeordnet. Sie lässt sich aber bis heute nur indirekt an ihren Effekten nachweisen. Dabei steht der Mensch als Objekt im

Vordergrund, da der Organismus als Ganzes über eine Vielzahl von Dipolen und anderen Sende- und Empfangsstrukturen verfügt, die in Resonanz gehen können.

Der menschliche Körper ist als Hohlraumresonator aufzufassen, dessen Haut sowohl gegenüber externen als auch internen Wellen als Reflektor dient. Nur dadurch können die Lebewesen auf der Erde trotz der immensen kosmischen Strahleneinwirkungen bis heute überleben: „skin effect“. Da im Körperinneren eine Vielzahl von elektrischen Impulsprozessen stattfindet, die infolge ihrer Inkonstanz als Wellen abstrahlen, werden diese an der Innenhaut reflektiert und bilden als Folge der Interferenzen stehende Wellen („Schwebungen“), deren Knoten als Meridiane imponieren. Demnach bildet das Körperinnere eine Ganzheit und reagiert entsprechend holistisch.

Ähnlich wie die Haut ein Dielektrikum darstellt, in dem Ladungsverschiebungen trotz eines äußerlich scheinbar ungeladenen Mediums stattfinden, was mit Polarisationen einhergeht, so dürfte die Folienschicht des Handy-Chips sich beschreiben lassen. Damit können die hier erhobenen Befunde erklärt werden.

Um dem Eindruck entgegen zu wirken, es handle sich um esoterische Auffassungen, wird hier verwiesen auf Inhalte in einem konventionell-wissenschaftlichen „Lexikon der Physik“ (Verfasser: R. Knerr, Faktum Lexikon Institut, Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh/München, 2000), zu den Themen: *Potential* (spez. *Skalare Potentiale* und *Vektorpotential*), *Resonanz* und *Vektor*.

Drei Zitate daraus:

1. Zitat (Seite 499)

„Die physikalische Deutung des Potentials ist die einer auf die ‚Einheitsladung‘ normierten *potentiellen* Energie. Diese Deutung trifft auf sog. skalare Potentiale wie das elektrostatische Potential oder das Gravitationspotential zu.“

2. Zitat (Seite 500)

„Kraftfelder, die keine Quellen haben, bezeichnet man als *quellenfrei*. Alle ihre Kraftlinien sind aus diesem Grund in sich geschlossen (→ Magnetfeld). Derartige Felder kann man aber

ebenfalls auf ein Potential zurückführen, das dann Vektorcharakter hat. Die Ableitung eines Vektorfeldes mag umständlich erscheinen, erhält ihren Sinn aber durch die Relativitätstheorie, in der das *skalare Potential* und das *Vektorpotential* zu einem *Viererpotential* verschmelzen.“

3. Zitat (Seite 672)

„Die Rotation ist ein Maß für in sich geschlossene Feldlinien, d.h. für Wirbel. Für *quellenfreie* Vektorfelder ist die Divergenz Null, für *wirbelfreie* ist die Rotation Null.“

Dies bedeutet, dass Untersuchungen mittels Messgeräten für Hertz'sche Wellen nicht zu einem positiven Ergebnis führen können, ja nicht einmal führen dürfen, da sie Null nicht nachweisen können. Dazu bedarf es Methoden, die Messungen der Auswirkungen auf biologische Objekte beinhalten, wie es hier der Fall ist.

Wer diese Erkenntnisse anzweifelt, befindet sich nicht auf dem Stand der Physik seit ca. 1927 (siehe seinerzeitige Solvay-Symposien der Physiker der Welt), sondern auf einem veralteten Stand, der als unwissenschaftlich bezeichnet werden muss.

Zusammenfassung:

1.

Der untersuchte informierte *Handy-Chip Anti-Smog 337701*, sh. *Chip-Oberfläche*, entwickelt von *F. X. Bruckmayer*, bewirkt eine Verbesserung der energiemedizinischen Kriterien Energie, Information, Funktionsstatus und Sol-Gel-Zustand. Die Ergebnisse sind statistisch signifikant bis hoch signifikant.

2.

Telefonate mit einem Handy an einem Ohr (ohne Chip) reduzieren die Organfunktionen und bewirken eine Gel-Tendenz im Mesenchym (Viskositätserhöhung im aktiven Bindegewebe bzw. der Matrix). Mit dem Chip (an das Handy geklebt) werden diese biologischen Wirkungen nicht nur neutralisiert, sondern umgewandelt in positive Effekte, die nur mäßig schwächer sind als die zuvor negativen.

3.

Als Folge der Signifikanzen, die in dieser Studie resultieren, können dem Handy-Chip somit positive biologisch-energetisch-informativische Effekte zugesprochen werden. Er ist geeignet, für den Menschen als Schutzeinrichtung bei Handy-Telefonaten zu wirken.

Dr. med. Manfred Doepp
Holistic DiagCenter®

Anmerkung:

*Dr. med. Manfred Doepp ist Reviewer folgender Institutionen:
International Society on Systemics, Cybernetics and Informatics
International Society on Computer, Communication and Control Technologies*